

Was die Technik des Verstärker-Modelings betrifft, geht jeder Hersteller verständlicherweise eigene Wege. Peavey fährt hier zweigleisig, und überlässt das Modeling der Amp-Modelle der hauseigenen analogen TransTube-Technologie, für die Effekte hingegen kommt ein digitaler Signalprozessor zum Einsatz.



Werden Amp-Sounds voll analog emuliert, ist – wie beispielsweise bei den Verstärkern und Pedalen von Tech 21 – eine latenzfreie und somit sehr direkte Reaktion auf die Spielweise zu erwarten. Peaveys TransTube-Technologie hat sich bereits in vielen Amps als röhrenähnlich und ausgereift erwiesen, wir dürfen gespannt sein, wie diese Technik mit Ampmodelings klarkommt. Dafür wurde sie laut Herstellerangabe weiterentwickelt und spezialisiert. Der digitale FX-Bereich umfasst sowohl emulierte Vorschaltpedale als auch Zumisch-Effekte wie Hall, Echo und Chorus.

konstruktion

Ein Grund für das recht große Verstärkergehäuse ist der Peavey Blue Marvel 12"-

Lautsprecher. Der Vypyr 30 ist hinten fast vollständig offen, die Verarbeitung ist akkurat und stabil. Das MDF-Gehäuse wurde mit einem wertigen und ansprechend genarbenen Kunstleder bezogen, die Eckenschoner und die verschraubte Gitarrenbuchse bestehen aus Metall. Bedienfeld (mit Viper-Zahn-Outfit über dem Bespannstoff), Regler und Chromfarbene Knöpfe sind aus Kunststoff, machen aber einen stabilen Eindruck, zumal sie gut geschützt untergebracht wurden. Viel Platz benötigt die Elektronik nicht, aus dem ca. 6 cm hohen Stahlblech-Chassis ragt nur der Netztrafo. High-End-Bauteile darf man in dieser Preisklasse natürlich nicht erwarten, einen hochwertigen, angenehm weichen und fingerfreundlich profilierten Tragegriff hat Peavey seinem Schützling jedoch spendiert.

ÜBERSICHT

Hersteller: Peavey
Modell: Vypyr 30
Herkunft: China
Typ: analoger Modeling-Combo für E-Gitarre mit digitalen Effekten
Besonderheiten: zwei Kanäle pro Modeling, Speicher, Tuner
Endstufenleistung: 30 Watt
Lautsprecher: Peavey Blue Marvel 12", 8 Ohm
Bauweise: offen
DSP: 32 Bit Dual Core Sharc Processor 266 MHz
Speicherplätze: 12 intern, ca. 400 mit Sanpera-Fußschalter
Anschlüsse: Gitarre, Aux-In, Headphone/Recording-Out, Netzkabel, Sanpera-Fußschalter (MIDI-Buchse)
Regler: Stompboxes, Amps, Effects, Pre Gain, Low, Mid, High, Post Gain, Master
Schalter/Taster: Edit Mode, Clean/OD/Tuner, Bank, Preset, Tap Tempo, Power
Maße: 535 × 450 × 255/BHT
Gewicht: ca. 14,8 kg
Vertrieb: Peavey D-66606 St. Wendel www.peavey-eu.com
Preis: ca. € 215

Thomas Jeschonnek

Acht Endlosraster-Potis und ein Master-Volumen-Regler bevölkern nebst einigen kleinen Tastern das Bedienfeld. Neben dem Eingang sitzt der Drehschalter für die virtuellen Bodentreter, gefolgt von Amp-Modell- und Effekt-Raster-Poti. Die drei Klangregler werden von je einem Pre- und Post-Gain-Regler eingerahmt, diese Regler übernehmen im Editierbereich weitere Funktionen. Mehr dazu im Praxis-Teil. Außer dem Einschalter gibt's auf der Front-Platte noch je einen Anschluss für Kopfhörer und Aux-In zum Anschluss von CD- oder mp3-Playern, auf der Rückseite findet sich noch eine

MIDI-Buchse zur Fernsteuerung der Presets mit einer der beiden optionalen Sanpera-Fußleisten, welche uns zum Test jedoch noch nicht vorlagen. Die Netzsicherung hat der Hersteller leider ins Innere verbannt, im Falle des Falles heißt es daher leider „Ab in die Werkstatt!“.

Neben dem hier vorgestellten 30-Watt-Modell ist zurzeit noch ein Vypyr 15 auf dem Markt, welcher jedoch keine Modelle von Vorschaltteffekten bietet. Folgen werden in Kürze noch zwei Combos mit 75 bzw. 100 Watt, und anschließend zwei weitere Modelle mit einer 60 bzw. 120 Watt starken Röhrendstufe.

amps

Nach dem knackfreien Einschalten erstrahlen um alle Regler, außer um den nicht speicherbaren Master, grüne bzw. rote LEDs. Praktisch, so sieht man bei jedem Preset genau, welche Stellung welcher Regler beim Speichern eingenommen hat. Der Vypyr bietet 24 Amp-Settings von insgesamt 12 modellierten Verstärkern. Jeder Verstärker ist also zweimal vertreten, die meisten einmal clean und einmal verzerrt, bei den High-Gain-Modellen einmal Crunch und einmal High-Gain-Zerre. Das Amp-Raster-Poti wird zum manuellen Kanalwechsel einfach einmal gedrückt, dabei wechselt die jeweilige Diode die Farbe. Grün steht für brav, Rot für heftig. Bereits beim ersten Clean-Sound macht der Vypyr 30 deutlich, dass es seine 30 Watt ernst meinen, und er mit dem ausgewachsenen Zwölfer-Speaker und dem angenehm großen Gehäuse durchaus Proberaum- und Gig-tauglich ist. Alle Achtung, der erreichbare Pegel ist nicht von schlechten Eltern, ob es daran liegt, dass der Master-Volumeregler bis 13 geht? ;-). Jedenfalls kann der Amp nicht nur richtig laut werden, er setzt sich auch im Band-Gefüge gut durch. Dafür verantwortlich ist zu einem großen Teil der Lautsprecher, der in den Mitten sehr kräftig aufspielt, was dem Durchsetzungsvermögen, dem Sound-Volumen und der Wärme zugute kommt. Andererseits prägt dieser Speaker den Klang auch sehr stark, was mir jedoch dank guter Sound-Abstimmung nicht negativ aufgefallen ist.

Wo waren wir stehengeblieben? Richtig, bei den Clean-Sounds. Peavey trennt hier ziemlich strikt, die cleanen Amp-Kanäle lassen sich nicht stufenlos zur kräftigen Zerre wie bei den Vorbildern umblenden, und umgekehrt klappt das auch nicht. Trotzdem, wenn man Pre-Gain und Post-Gain weit aufdreht, geraten auch die Clean-Sounds schön in die Sättigung. Die TransTube-Schaltung zeigt auch beim Vypyr 30, dass übersteuerte Clean-Sounds hier eher nach

Röhren als nach Transistoren klingen können. Der gemodelte cleane Fender Twin gefällt mir persönlich am besten. Nichts gegen die anderen Clean-Sounds, nur empfinde ich beispielsweise Sounds wie „Dlx“ und „Brit“ nicht so nah an den Originalen Fender Tweed Deluxe und Vox AC30, wie es gute digitale Ampmodeler oder die analogen Character-Pedale von Tech 21 können. Das rührt jedoch auch von der strikten Trennung zwischen „clean“ und „drive“ her.

Der Vypyr 30 reagiert superflink auf die Spielweise, die unverzerrten Sounds sind druckvoll und spritzig, da gibt es nichts zu mäkeln. Bei den Zerrkanälen besagter gemodelter Fender-, Vox- und Marshall-Amps bietet sich ein ähnliches Bild. Die Ähnlichkeiten sind gut wahrnehmbar und ausgeprägt, stellen jedoch keine 1:1-

Kopien dar. Mich stört das nicht, die Zerr-Sounds sind gelungen, es ist erstaunlich was Peavey da an Abwechslung, Zerrstruktur und angenehmem Klang aus einer reinen Transistorschaltung herausholt. Es lohnt auch immer ein Blick in die deutsche Bedienungsanleitung, denn den verzerrten AC30 hätte ich ansonsten nicht gleich als solchen erkannt. Er wurde jedoch dem Brian-May-Sound, also inklusive heftigem Treble-Booster nachempfunden, und das kommt wirklich gut hin.

Die größte Mühe hat sich Peavey allem Anschein nach mit den Modellen eigener Verstärker gegeben, irgendwie verständlich. Besonders wer auf die High-Gain-Sounds von Peavey 6505, JSX und Triple X abfährt, kommt beim Vypyr 30 vollends auf seine Kosten! Diese Modelle bieten in jeweils beiden Kanälen ausgezeichnete



Phil Demmel, ex - Gitarrist von Vio-lence, stieg 2003 als Vollmitglied bei Machine Head ein und es ist kein Zufall, dass von da an die Karriere der Grammy® nominierten Band richtig abhob. Demmels explosives, technisch brillantes Spiel hat das kalifornische Metalquartett zu seinen bis heute größten Erfolgen geführt. Die Basis seines fantastischen Demmeltion King V™ Signature - Modells lieferte die Jackson® Custom Shop Double - Cut King V. Die Spezifikationen der Demmeltion King V™ genügen nicht nur Phils Ansprüchen, sondern jenen von Metalgitarristen weltweit. Mehr Informationen erhältst du unter www.jacksonsguitars.com



Brat- und High-Gain-Sounds mit viel Esprit, Klangfülle, strahlenden Obertönen und einer deutlich spürbaren Vorbildnähe. Das gilt auch für die Modelle von Diezel und Mesa/Boogie. Horcht man jedoch genau hin, bemerkt man, dass alle diese Modelle ihre Prägnanz in erster Linie durch unterschiedliche Mehrband-EQ-Einstellungen erhalten; Zerrstruktur und Reaktion bleiben ziemlich identisch. Das ist gut zu hören, wenn man einen Akkord anschlägt, und während er noch klingt den Ampmodell-Regler weiterdreht. Ich finde das jedoch absolut OK für einen Amp, der im Laden für unter zweihundert Euro zu haben ist, denn die Sounds sind ja gut. Einen Pluspunkt fängt sich der Vypyr 30 schon mal für Power und Leistungsreserven ein, er kann bei stets angenehmem und röhrenähnlichem Klang lauter werden, als bei Solid-State-Amps mit 30-Watt-Endstufe allgemein üblich. Der Klang des Vypyr 30 bleibt auch bei weit aufgedrehtem Master dicht, satt und ohne jegliches Krächzen der Transistor-Endstufe.

stompboxes

Gutmütige und böse Verzerrer, ein Fuzz, ein Treble-Booster, Compressor, Chorus, Flanger, Phaser, Ring Modulator & Co. stehen hier wahlweise zur Verfügung. Wie bereits erwähnt, arbeitet dieser Bereich digital. Der DSP ist wie versprochen von hoher Güte, denn einerseits spürt man weiterhin keine Latenz, und andererseits klingen und reagieren diese virtuellen Bodentreter durch die Bank richtig gut. Der virtuelle Tube-Screamer-Clone klingt recht amtlich, und Effekte wie Chorus, Flanger und Phaser haben einen deutlichen analogen Touch, mit viel Wärme, Tiefe, Leben und Obertönen. Jeweils zwei Parameter aller dieser Effekte lassen sich editieren. Beim virtuellen Tube Screamer sind das Gain und Volume, einen Tonregler gibt's jedoch leider nicht.

Durch Booster, Compressor und Verzerrer leben die cleanen und leicht angezerrten Verstärker-Sound des Vypyr 30 so richtig auf, alle Einstellungen lassen sich ganz einfach per Knopfdruck in einem der 12 internen Speicherplätze ablegen. Mit den optionalen Sanpera-Fußleisten lassen sich ca. 400 Speicherplätze erreichen.

effects

Drei unabhängige Gruppen bilden diesen hinter der Vorstufe angesiedelten Bereich, unterteilt in Modulationseffekte, Echo und Hall. Um die Effekte zu editieren, drückt man einmal kurz das Effects-Raster-Poti. Modulationseffekte und Echo haben jeweils zwei Parameter-Regler, der Hall nur einen. Der Drehschalter steuert wahlweise Octaver, Phaser, Rotary, Reverse, Pitch Shifter, Looper, Flanger, Slap Back, Chorus und Tremolo an. Das Slap Back Echo ist somit unabhängig vom separaten Delay-Effekt, lässt sich also auch zusätzlich aktivieren. Und die Effekte sind richtig gut! Voll, warm, lebendig und dicht, braucht hier niemand digitale Kälte oder billige Sounds zu befürchten. Der Octaver reagiert selbst bei tiefen Noten sicher und schnell, den Looper konnte ich jedoch nicht testen, da er nur in Verbindung mit einer Peavey Sanpera-Fußschalterleiste funktioniert. Die Echo-Abstände lassen sich mit einem kleinen Tap-Tempo-Taster bestimmen.

Hält man den Amps-Regler gedrückt, wird das eingebaute autochromatische Stimmgerät aktiviert, welches anhand zweier LED-Kränze schnell, sicher und zappelfrei ein akkurates Stimmen der Gitarre ermöglicht.

resümee

Sicherlich sind der reinen Solid-State-Technologie irgendwo Grenzen gesetzt, Peavey hat diese jedoch nach hauseigenem Rezept angenehm weit ausgedehnt. In gewisser

Weise stellt der Vypyr 30 ja auch eine Art von Vorgeschmack auf die beiden noch folgenden Combos mit Röhrenendstufe dar. Eine Vielfalt toller Clean-Sounds steht einer wirklich prachtvoll klingenden Auswahl an High-Gain-Sounds gegenüber, dazwischen bewegt sich ein gelungener angezerrter Crunch-Bereich. Der Vypyr 30 hat richtig Power, ausreichend für Proberaum und kleinere Gigs. Als reiner Wohnzimmer-Amp kann er sein Feuer nicht ganz entfachen, dafür eignet sich der Vypyr 15 wohl eher, der jedoch auf die modellierten Bodentreter verzichten muss. Die Effektqualität liegt auf hohem Niveau, das gilt für Overdrive-, Modulations-, Delay- und Hall-effekte gleichermaßen. Fürs stille Üben oder für Recordings bietet sich der Vypyr 30 dank seines frequenzkorrigierten Kopfhörer-Ausgangs ebenfalls an, einige Funktionen des Amps wie der Looper lassen sich jedoch nur mit einer der beiden optional erhältlichen Sanpera-Fußleisten nutzen. ■

PLUS

- Clean- und High-Gain-Sounds
- Reaktion auf die Spielweise
- Konzept, Gesamtklang, Effekte
- leistungsstark, druckvoll, durchsetzungsfähig, vielseitig
- Regler mit LED-Kränzen
- Klang des Kopfhörerausgangs
- Preis/Leistung

MINUS

- Netzsicherung nicht von außen zugänglich